

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	11
1.1. Vorwort	11
1.2. Problemstellung und Zielsetzung	15
1.3. Vorgehen und Forschungsstand	17
2. Österreichische Literatur im ersten Jahrzehnt des Postmillenniums: eine Bestandaufnahme	23
2.1. „jo seizn es kane daitschn?“: Gibt es überhaupt eine österreichische Literatur?	23
2.1.1. Interdependenzen, Texte und Kontexte	25
2.1.2. Literatur(-wissenschaft) und Identität – der „habsburgische Mythos“ in der österreichischen Literatur	34
2.1.3. Das konstituierende Moment wie schwere Erbe der Avantgardebewegung	45
2.2. Zum Begriff des „Postavantgardismus“: eine Überwindung der Postmoderne?	63
2.2.1. Das Phänomen Postmoderne	63
2.2.2. Die Avantgarde als österreichische literarische Postmoderne	68
2.2.3. Postavantgardismus als Literatur der Post-Postmoderne	75
2.3. Ein „Kulturschutzgebiet“, in dem jeder jeden kennt: der österreichische Buchmarkt und Literaturbetrieb	78
2.4. Trends und Motive ab 2000: eine Skizze	87
2.4.1. Gegenwartsliteratur als unabsließbarer Prozess	87
2.4.2. Antiidylle Österreich und die Suche nach dem fernsten Ort	90
2.4.3. „Hurra, sind wir denn wer?“ – Erfolgsphänomen Literatur aus Österreich	94
3. Ein „totaler Paradigmenwechsel“: eine neue österreichische Literatur?	99
3.1. Die Debatte um eine neue Literatur nach '89 in Deutschland	99
3.1.1. Texte, Thesen, Argumente	100
3.1.2. Die Enkelgeneration und der Literaturbetrieb	105
3.2. Vergleich mit den Tendenzen in der österreichischen Gegenwartsliteratur – die Rückkehr des Erzählens	110

4. Thomas Glavinic als postavantgardistischer Autor	117
4.1. „Wir dürfen lügen, das ist schön“. Narrative Strategien der Wirklichkeits- und Identitätskonstruktion in ausgewählten Werken Thomas Glavinic: vier Lektüren	117
4.1.1. Der existentialistische Schrecken des eigenen Ich: <i>Die Arbeit der Nacht</i>	119
4.1.2. Lebenswirklichkeit als variables Spiel: <i>Das Leben der Wünsche</i>	130
4.1.3. Das Leben, ein Märchen: <i>Das größere Wunder</i>	137
4.1.4. Ich, das ist ein anderer: <i>Das bin doch ich</i> als Autofiktion	143
4.1.5. Intertextuelle Bezüge	150
4.2. Die Wirklichkeit als Versuchsanordnung	158
4.2.1. Radikale Spielanordnungen als ein Kennzeichen postavantgardistischer Verfahrensweisen	158
4.2.2. „Stil, nicht Sprache“: eine neue Poetologie des Erzählens	163
4.3. „... der wichtigste, innovativste Schriftsteller seiner Generation“: der Autor Thomas Glavinic als Erfolgsphänomen im Literaturbetrieb	166
4.3.1. Selbstinszenierung als Autor	168
4.3.2. Fremdwahrnehmung in medialer Rezeption und am Buchmarkt	174
5. Resümee und Ausblick	177
6. Siglenverzeichnis	186
7. Literaturverzeichnis	187
7.1. Primärliteratur von Thomas Glavinic	187
7.2. Weitere Primärliteratur	187
7.3. Sekundärliteratur	189